

1. Lutheri s. Martini s. Sermon, von
woltbiften vort und f. v. d. s.
Bewiff an die Geiftl.
in Nindblau, 1523.
2. _____
von der Ordnung
des gottl. Dienstes in der
Gemeinde, 1523.
3. _____
das neue Geiftl.
Gemeinde, muste sein alle
Lofen zu, was Heiln, 1523
4. _____
Sermon über Joh.
4. So war ein Pömpf s.
1523.



~~16~~ 17 16



**Eynn Christlicher
trostbreyff an dye
Milttenberger.**

Wye sie sich an yhren feynden
rechen sollenn auß dem
119. psalm.

Mart. Luther.

Wittenberg.
Anno. M. D. XX. iij.



Allen lieben freunden Christi zu Wittenberg. Martinus Luther
Ecclesiastes zu Wittenberg.
Dad und fryd vom Gott dem vatter vnd herrn
Jesu Christo. Der heylige Apostel Sanct Paulus/
da er seyne Chorinther trosten wolte sieng er also an
Gelobt sey Got der vatter vnsers herrn Jesu Christi
der vatter der barmherzigest/ vnd Gott alles trostes/ der vns
troster in all vnserm trübsal/ das wir auch trosten kunden/ die so
in trübsal sind/ mit den trost/ da mit wir getrostet werden vñ goe
in welchen Worten er durch seyn eygen exempel leret/ das man die
Betrüben trosten sol/ aber also/ das der selbige trost/ ja nicht vom
menschen/ sondern von Gott sey/ wulchs er gar mercklich hyn zu
setze/ vmb des falschen schendlichen trostes willen zumeiden/ wils
chen sucht vnd gibe die welt/ fleisch vñ der teuffel auch/ da durch
aller nutz vnd frucht des leydens vnd crentzes verderbet vnd ver
hyndert wüdt/ vñ wulchs aber der trost sey der von Gott kompt/ zeigt er an Ro
15. Was für geschrieben ist/ das ist vns zur lere geschrieben/ auff
das wir durch gedult vñ trost der schuffte hoffnung haben. Er
spricht hoffnung haben. Hoffnung aber haben ist/ des/ das man
nicht sihet/ noch fület/ Ro. 8. Wellicher trost stehet darnach/ das
er sehe vñ füle/ was der betrubte begerd/ vñ will der gedult nit
haben. Die aber sol gedult bleyben/ mit trost der schuffte vñ hoffes
nung. Also thut auch mit der that. S. Paulus an seynen Chorin
thern/ den da er vñ von Gottes trost gesaget hatte/ kompt er ents
lich dahyn/ das er sie lobet/ vñ sie ein bueff Christi sind/ durch
seyn Euangelisch predig/ ampt zugericht/ vñ mit dem lebendige
geyst geschrieben/ vñ sehet an ein hohes lob des Euangelij/ das
wo ein geistlich mensch/ solchs an sihet/ mag wol dencken/ ist der
man truncken/ der die Chorinther trosten wil/ vñ lobet doch nur
sich selbst/ vñ seyn predig/ ampt vñ rühmet das Euangelion/
vñ lobet vñ es recht an sihet/ der verstehet/ wie der liebe Paulus den
rechten edlen trost Gottes aus der schuffte zeucht/ vñ sie durch

Das Evangelion sterck vnd frölich macht.

Dem nach, hab ich mit auch lieben freunden / furgenommen
eurer hertzen gütrosten / mit solchem trost den ich von Got habe /
ym ewern trübsal / so ich durch Doctor Johan Carlstat ewern
vertriebenen pfarhern / vnd auch sonst gründlich vnterrichte
entpfangen habe / wie die feind des Evangelij vnd seel mörder / an
euch gehandelt haben / vmb des Gots worts willen / welches sie
mit yrem freueln lestermaul / izt Lutherische lere heysen / auff das
sie eyne scheyn haben / als thäten sie Got eynen dienst dran / vogil
sie menschenn lere verfolgen / wie die Juden an den Aposteln / als
Christus yn verkündigt / auch thäten.

Tu were das eyne weltliche trost / der ewer seelen / vnder sach
gar keyn nutz / sonder ganz schedlich were / wo ich odder yn vns
also wolten trösten / das wyr mit scheldten vmb klagen / vber der
lesterer / freuel vnd böshert vns an yhen wolten rechen / Vnd ob
wir schon auch mit der faust sie alle errougeten / ob er wertrieb /
oder lust vnd freude hetten / so sie yemand / vmb vnsers leydes wil
len straffe / were doch damit nichts außgericht / denn es ist eyne
weltliche rache vnd trost / vnd vns nicht gepürt / Sie gepürt aber
vnsern feynden / gleych wie yr sehet / das an euch sie haben yhren
mütwillen gekület / vnd sich gerochen / vnd sind frölich darüber /
haben sich seyn getröset.

Aber was ist für eyne trost / ist auch hoffnung da / ist ge
dult da / ist schufft da / ja wol an stat Gerns haben sie dye faust
gebraucht / an stat der gedult / haben sie die rache beweyset / an stat
der hoffnung haben sie yren mütwillen außgericht sichtbarlich /
vñ fulens / wo sie gern beten gehabt / Wo ist den solchen trost her /
vonn Got ist ehr nicht / Szo muss er gewisslich vom teuffel
sein / das ist auch war / was wyl aber für ein ende nemen / der trost
der vom teuffel ist / Paulus sagt / quorum gloria in confusione /
yr rühm wirdt eyne schendlich ende nemen.

Tu sehet / wulch eyne reycher hoffnungiger trost euch darauß
erweckst / Erstlich seyt yr gewys / das yr vmb Gots wort wil

len/ solch yhren freud vnd schmach leydet was ligt daran/ das sie
es ketzerey heysen? yhr seyt doch gewis das Gottis wort ist. So
mügen sie nicht gewis seyn/ das ketzerey sey/ den sie wollen nicht
hören/ vnd habens noch mügen auch nicht beweyßen/ das ketzerei
sey/ vnd faren doch auff solch vngewissen grund/ zu lastern vnd
verfolgen/ wie S. Petrus sagt/ das sie nicht wissen/ derhalben sie
nicht mügen eyn gut gewis ynn der sache haben. Ihr aber habt
eyn sicher gewis verstande/ das ihr vmb Gottis willen leydet.
Nun wer wil oder kan ymmer mer aufreden/ wilch ein seliger
stolzrr trotz das ist/ so man gewis ist/ das man vmb Gottis wil
len leydet? den were leydet? wen geths an? wer wurdts rechen?
wen wir vmb Gottis willē leyden/ wol spricht S. Petrus. Selig
seyt ihr/ so ihr vmb gerechtikeyt willen leydet. *and roll: plog*
si Wen yemant den ganzen welt kaysr were/ so solt er solch key
serthum nicht allein gern/ vmb solch leyden zu vberkomen/ geben/
sondern auch für eynen dreck halten/ gegen solchem tröstlichen
schatz. *im chilsch: idesl: d: unlikarum nichilava omne*
Nun Drum habe ihr/ liebe freunde/ warlich keyn vrsach/ das ihr
rach begeret/ oder ewren feynden arges wunschet/ sondern viel
mehr das ihr in ch der selben hertzlich erbarmet/ denn ihr seyt für
war/ ausgenohmet was sie noch treffenn wird am ende/ schön
allzūhoch gerochen/ es ist yhn schon allzū wehe geschehen. Sie
haben euch nur so weyl gethan/ das ihr zu Gottis trost kommet/
durch ihr toben/ yhn selbst haben sie den schaden gethan/ den sie
schwerlich vnd etlich nymer mehr vberwinden werden.
Denn was ist/ das sie euch ein tzeylang nur am leyb vnd
güt geplagt haben? mus es doch eyn ende haben/ vnd was ist/
das sie ein kleine zeyt/ sich strawen yhrs mätwillēs? wird er doch
nicht lang weren/ Darüber/ so sehet ewr heyl vnd yhren jamer an
ihr habe eyn gut sicher gewis vnd rechte sache/ Sie haben eyn
böß vngewis gewis vnd eyn blinde sache/ die sie noch nicht
wissen/ wie sie vnrecht ist/ So habe ihr den trost Gottis/ mit ge
dult/ aus der schrifft/ inn der hoffnung. So haben sie den trost

Des teuffels, durch die rache, ym sichtbarlichen in dem willen.
¶ Wenn euch in der wundschaworde geben das yhr ybener
teyll oder broden solt welen, solt yhr nicht für yhren ding lauffen
vñ fliehen als für dem teuffel, wens gleich ein hymelreich were vñ
zu ewern teyll eylem wens gleich eyim helle were? Syntemall d
hymel nicht frölich seyn mag, wen der teuffel regirt, vnd die hells
te nicht betrübt, wen Got da regirret. *Non p. sup. nys. nsp. um. x. ch. m.*
¶ Darumb liebet freunde, wolt yhr euch wol vnd hochmütig
lich rechen vnd trösten, nicht alleyn an ewern leyblichen verfol
gern, sondern viel mehr an teuffel der sie reyttet, so thut yhm also
seyt nur frölich vnd danck Got, das yhr des werd seyt worden,
seyt wort zu hören, kennen, vnd darumb leyden, vñ last euch
wol gefallen das yhr gewis seyt, ewer sach ist gottis wort, vñ
ewer trost von Got, vñ last euch jamern ewer feynde, das sie
beyn gut gewissen yhr yhrer sach haben, vñ alleyn den elenden
betübten teuffel trost habenn, durch yhren freuel, ungedult, rache,
vñ zeitlichem mütwillenn. Glaubt sicherlich, mit solchem
frölichem geyst, lob, vnd danck, werdet yhr yhem got dem teuf
fel mehr leyds thun, denn ob yhr tausent ewer feynde erwürgetet
der er hats auch nicht drum angericht das er sie trösten, vñ
auch leyblich wolt wehe thun, sondern er wolt euch gern traurig
vñ schwermütig machen, die Got vñ nütze weren. So thut yhr
beste, daz zu vñ spottet seyn, das yhm seyn anschlag feyle
vñ yhr verdriesset. *¶ n. d. a. n. d. a. d. s. p. d. l. n. d. y. n. d. o. r. s. d. y. c. h. r. i. s. t. i.*
¶ Ober das will ich euch noch eyms zeygen das yhm gar
seyn kugell soll, daz er sich am meysten fürchtet. Er weys wol
das eyim verstein ym psalter steht der heyst. *Ex ore infantium et
lactentium fundasti virtutem, ut aboleas inimicum et viderem.*
¶ Du hast eynen starcken grund gelegt, durch den mund der vns
mündigen, vñ seuglingen, auff das du des feyndes vñ rechers
eym ende machest. *¶ h. a. l. s. o. n. i. l. d. n. y. s. o. m. i. t. t. e.* Dieser vers drewet yhm
nicht alleyn betübnis vñ elende, sondern auch das er zu
wicht werden soll, vñ dasselbige nicht durch grosse gewalt.
A ij

wylches in doch eyn vrenberet/sondern durch ammechtigen feug
linge/da beyne krafft ymmer ist das beyst vnd thut dem michtigen
stolzen geyst recht wehe/daß seyngroßes gewalt/seyne schrecklich
toben/sein wutend erache sol an ywalt durch kindische schwach
heyt/zü Boden gesturzt werden vnd sol nicht weren kunden/da
last vns zü helfen vnd mit wust zü thun. 310

Wir sind dye vnmundigen vñ seuglingen/so wir schwach
sind vnd lassen dye seynde mechtig vnd gewaltig vber vnns seyn
das sie von yhrem dyng reden vnd thun was sie wollen/wir as
ber müssen schweygen vnser ding vnd leyden als kunden wie
nichts reden oder thun/wie die jungen kinder/vnd sie wie die ges
waltigen helden vnd risen. Aber doch redet Gott die weil durch
vnsern mund seyn wort/das seine gnade preysset/das ist ein solch
er fels vnd fester grundt/das die hellischen pforten nichts darwid
den vermügen. Wo das bleibe vnd geht/da geschichts zu letzt dz
auch der feynde etlich bekeret werden/die des teuffels schuppen
waren. Wenn yhm solche schuppen abgestreiffet werden dur
chs wort Gottis so wirdt er blos vnd matt/so gets den wie diser
vers sagt das er des feundes vnd rechters eyn ende machet/das ist
eyn frölicher sieg vnd vberwindung/ die on schwerdt vnd saust
geschicht/darumb sie auch dem teuffell wee thut. Denn das thue
yhm nur sanfft vnd wol/so er durch die seynen vns zü zorn/rach
ungedult vñ trawelkeit bewegen kan. Wo aber freude danks wils
vnd Gottis lob vnd than seyns worts da ist seyn rechte belle.

Ja möcht yemandt sagen/ Es ist verpotten von dem worte
en Gottis zü reden bey leyß vnd güte. Welan. Wer starck ist der
in halt solch gepot nicht/denn sie habens nicht macht zü uerpieren/
en Gottis wort sol man vnd will vngewunden seyn. Ist aber yes
mandt zü blöde vnd schwache dem wyllich eyner andern rade
zugeben/nemlich/das er doch heimlich frölich sey. Got danck vñ
en seyn wort preysse/wie drohen gesaget ist/ vnd bins vmb stercke vñ
en Got/ auch offentlich davon zü reden/das der feynd vnd rechter
verstet werde. 311

Dazu wil ich auch diesen Psalm zu deutsch schreiben
vñ kurglich außlegen das yhr sehet wie auch Got erlöset
ich hab durch seine schiffte vñ wie yhr bitten solt vñ
ich hab den falschen lester vñ wüß
das man nicht in striche verfolger

Volge der Psalm mit den außlegung

Der 118. Psalm.

Ad dominum cum tribulatione

clamavi.

Ich ruff zum HErrn in meiner not vñ er erhoret mich.

Herre/ erredie meine sele von den bösen menschen/ vñ von den
falschen zungen.

Was soll man dir geben/ vñ was darzu thun/ wider die falschen
zungen?

Scharffe pfeyl des gewaltigen mit kolen von wachholbern.

Ich meyns leyds/ das sich meynn wallen so lang zenthet/ Ich
wone vntther den hütten fedar.

Meine sele mus so lang wone/ vnter denen die den frid chaffen.

Ich hylet fride/ aber do ich rede haben sie streyete an.

Er erst verleret vns/ wo wir hin lauffen sollen/ vñ vns

von vnfall erresse. Nicht zum Keyser/ nicht zum Schwerd/ nie

zu vnserm eygen rad noch klugheit/ sondern zum HErrn

der ist der rechte einige nothelffer. Ich ruff (spächt er) zum her

ren/ in meiner not/ vñ das von solchs klülich vñ frolich thun

sollen/ vñ nicht feilen werden/ seyget da mit an das er sage/ vñ
er erhoret mich/ als solt er sagen/ der hat hats gerne/ das man zu
ym laufft in der not/ vñ ist willig zühören vñ zühelffen.



Er Ander Vers/Bringt das anligen fur vnd zeyget will
D ch die not sey/nicht/das Got mit wyffe zuuor/sonder dz
wyr dadurch gereyzt vnd getrieben werden/desse fleys
siger zu bitten/Es ist aber eben dye not/dye ench zu Miltenberg
vnd erwer gleychen yn deutschen landen betreten hat nemlich/dz
die bösen meuler vñ falsche zungen/nicht wollen das wort Got
tis leyden/sonderit yr menschen tand vnd lügen erhalten/vñ heys
sen vns schweygen/das yre/böse/falsche/gyffrige lere alleyne prez
digt/werden.

Er Dritte Vers/helt cynen rad drüber roye vnd wo mit
D man der sache helffen solle/den es begerd vñ hette auch
gern dye menschliche blödictert/hülff vnd schutze/ym
der welt/vnd vyl gehn damit vmb/das zeyge dyser vers/an mit
seyner radeschlagen/aber der geyst wyrffet das alles weg/vñ
wil der hylffe keyne roye folget/

Er Vierte Vers/nemet dye rechte hülffe/nemlich/sch
D arffe pfeyle/des mechtigen/das ist/so Got wolt senden
starcke prediger/dye seynn wort getrost sageren/wylchs
sind dye pfeyl Gottis/vnd sind scharpff/wen sie durch dringen
vnd schonen nicht sondern schiessen vñ wunden alles was men
schen tand ist/dadurch werdenn dye falschen zungen vberwun
de/vñ yn rechte/Christliche zungen verwandelt.

Wachholderne kolen aber sind dye rechtenn Christen/dye
Gottis wort/so durch dye scharffenn pfeyle bedeut ist/auch mit
den leben beweysen/vnd yn hyziger brünstiger lyebe/yn wercken
erzeygt/anzünden/den man sagt/das wachholderne kolen/das
feuer wol vnd werhaffig halten/das also dyser vers wüdsche
seyne prediger/dye das wort gotis ym glauben gewaltiglich für
ren/vnd alles zu boden schlagen/was das teuffels dyng ist/vnd
mit wercken/der lyebe brünst/lassen brennen vñ scheynen yhren
glauben. Den es sind wol viel prediger des worts yzund/aber sie
sind nicht mechtig fürrens auch nicht gewaltiglich/vnd ob sie es
fürren scherffen sie es doch nicht/ben sie schonen wo nicht zu

schonen ist/ nemlich der grossen hauffen/ dartzu sind sie auch so
kalt von liebe/vñ rohes lebens/das sie mehr ergern den bessern/vñ
also die pfeyle Gottis stumpff vnd matt machen.

Der Junffte Vers/klagt vñ zeygt wie es solchen predigern
gehet/nemlich/das wenig dem Euangelio glaroben/vñ
schlahens ynn den wind/das thut denn dem geyst wee
der so gerne wolt/das yderman mit freuden auffnheme/Dumb
spricht er/Ach weh myr/ach meyns leyds/ich mus so lang hie
wallen/vnd gast sein/den ich finde Gottis reych nicht vnter yhn
Sie wollen auch nicht drin/predige so lang vnd hilfft nicht/sie
bleyben doch wie sie seyn/vnd ich mus auch vnther yhn seyn/vñ
wonen vnder denn hütten Bedar. Bedar nennet die hebbreysche
sprach/arabia/vñnd laut auff deutsch/traurich odder finster/
gleich wie die her gehen/die da leyd tragen. Die araber sind eyn
wüst/wild/frech/vngertzogen volck/darumb nennet er hie die vn
gehorsamen des Euangelij/Bedar/das sie sich nicht züchtigen
lassen durchs Euangelion.

Der sechste zeygt/das er nicht alleyne veracht/sondern/
auch verfolget wird/vmbs worts willen/vñ mus doch
vntter yhnen bleyben/Sie hassen den fryden (spricht er)
nemlich den göttlichen fryden/da wir ynnerlich ym gutten gewis
sen/mit Gott fride haben/vnd eusserlich mit allen menschen/nyes
mand leyde/sondern yderman wolthun/den fryden hassen sie/den
sie verfolgen das wort/wilchs solchen fryden leret vñnd binget/
vnd verdeytigen yhre lere/wilche böse gewissen macht fur Gott/
durch eygene vngleubige werck/vnd secten vñnd zweytracht ynn
mancherley stenden vntter den leuten auffricht.

Der siebend/antwoortet vnd entschuldiget sich der falsch
en anklage/so die gottlosen auff die rechten Christen les
gen/den sie sagen/solche lere sey auffrührisch vnd mache
vneynigkeit ynn der welt/darauff sagt er/Es ist meyne schuld nie
den ich hielt fride/thet nyemand keyn leyde/ohn das ich predige
vom rechten fride/das kundten sie nicht leyden/vnd haben streis

B

an vñ verfolgetu mich. So mus Helias auch hören vom dem
Könige Ahas, als hette er Israhel irre gemacht, so doch wie Helias
auch antworre er selbs vñ nicht Helias, Israhel irremachtes

Da sehet yr lieben freunde, das ewer saligleich hien gemach
let ist, vñ gehet euch weye es yn diesem Psalm stehet, yhr müsstes
den namen haben, das yhr auffrührisch weret, so doch yhr nichts
than habt, den das wort gehöret vñ reden lassen. Darüber habē
die Meyntzischen tempelknecht vñ seeliger den streyt vber euch
angehaben, vñ den friden, so jr leret, gehasset vñ verfolget vñ
müsstet noch ymer wonen vñ lang wallen, bey solchen feyn den
des frids, vmb Gottis willen, vñ seyt vnter dem hütten Bedar
fremde geste vñ vbel gehalten, Was wolt yhr euch nicht, vñ
ob yrs kündet, so danchs nicht vbel wündschen gilt, auch nicht
weyl Chustus sagt, segnet dye, so euch flüchenn, Bietet für dye, so
euch beleydigen vñ veruolgen, was sole yhr den thun?

Nichts Bessers, den wendet die augen von den menschen, die
euch leyde thun, vñ sehet auff dem schalck, der sie besitzet vñ
treibt, weye yhr euch an dem selben rechen mügt, vñ ewer müts
lin külen, Er hat aber keyn fleysch noch beyn, Es ist ein geist, Dar
umb, wie S. Paulus sagt, müsstet yhr nicht mit fleysch vñ blut
kempffen, sondern mit den geystlichen schelcken oben in der lufft,
mit dem regenten der finstern blinden welt. Was solten die elen
de meynzische hürnknecht vñ mastbeuch anders thun, sie müs
sen wol thun, wie yhr got der teuffel sie sagt, sie sind nicht bey yr
selbs. Darumb auch yhr herzlich zürharmen ist. Sye gebenn für
Christli he lere zürhalten, so sie doch schendlicher ledem, dem
hurn vñ büben, gerad als solt der heylig geyst, durch solche teu
fels geschirr, etwas wircken zür seynen ehren, er thets den on yhrs
wissen vñ willen, weye durch Judas, Caiphas vñ Pilatus.

So ist mir das eynige stuck noch vberig, das yr weye dyser
Psalm weyset, yn dyser nott, zür den herrn euch haltet, vñ d für
yhm, vber solche böse zungen schreyet, vñ mit ernst vñ mit
ganzem hertzen byttet, vmb starcke schützen, dye scharpffepfe

le auff den teuffel schiessen/ weffen vmb nicht feylen/ vmb vmb
ferdige wachholder kolen/ dye mit brünst vnd ferwer/ dye versure-
ten blunden leuc anzunden/ vnd mit gütem leben erleuchten/ zu
preyß vnd lobe Gottes namen. Wer der yhr das thun/ so solt yhr
yan der kurze sehen/ wye reichlich yhr an dem teuffel vnd seynen
schuppen geroche werdet/ das euch erder hertz drüber lachen wirt
alleyn sehet zu das yhrs solchs bitten mit aller züuersicht ehüt/
vnd nicht zweyfflet/ Got vmb welchs worts willen yr geplage
seyt/ werd euch erhören/ vnd seyne pfeyle vnd kolen/ mit hauffen
aus schicken/ das wo sie an eynem ort das wort zu Wiltenberg
vnderdrucke haben/ da sols andern gehen auff gehen/ vnd yhr
mehr sie yhrs ferwer blossen/ yhr stercker es brennen sol.

Den das es noch nicht so starck gehet/ das wort Gottis/ wye
es billich solt/ vnd wye gerne wolten/ wye wol sie meynen es gehe
alzu starck/ Das kann ich keynem andern schuld geben/ den das
wort zu faul sind vmb scharffe pfeyl vnd heysse kolen zu bitten
Er hat vns befolhen zu bitten das seyn reich come/ vnd seyn nas-
me geheyliget werde/ das ist/ das seyn wort vnd dye Christen zu-
namen/ vnd starck werden. Aber weyl wirs lassen liegen/ wie es
ligt/ vnd bitten nicht mit ernst/ drum gehet es auch so faul zu/
vnd sind dye pfeyl stümpff vnd mat/ dye kolen kalt vnd rhome/
vnd fürchte sich der teuffel noch nicht fast für vns.

Darumb last vns auffwachen vnd frisch seyn die zeyt ist
hye/ Er thut vns allenthalben viel bößer tück/ last vns doch auch
eyn mal yhm etwas berweyßen/ das yhm verdreuffet vñ vns rechē/
das ist/ last vns bitten zu Got/ on vnterlass/ byß ehr vns gerüste
schützen/ mit scharffen pfeylen vnd kolen güng sende.

Sehet/ lieben hern vnd freunden/ solchs trostsbrueffs hab ich
mich vnterwunden an euch zuschreiben/ wye woll es ander bes-
ser hetten mögen thun/ vnd vrsach haben/ weyl aber meynn name
auch mit ym spyl ist/ vnd yr als dye Lutherischen verfolget were-
det/ hat mirs/ acht ich nicht vbel gezymet/ mich auch anzunemen/
als meyn selbs.

Und wie woll ichs nicht gerne habe / das / das man die lere
vnd leutte Lütterisch nemet / vnd mus von yhnen leyden / das sie
Gottis wort mit meynem nahmen also schenden. So sollenn sie
doch den Lütther / die Lutherischen lere vnd leut lassen bleiben / vñ
zū ehren komen. widderumb sie vnd yhre lere / vntergehn vnd zū
schanden werden / obs auch aller welt leyd were vnd alle teuffell
verdrossen. Leben wir / so sollen sie nicht frid fur vns haben. Ster-
ben wir so sollen sie noch weniger frid haben. Kürtz vmb / sie sol-
len vnser nicht los werden / sie seyen den hin vntern / vñ geben sich
williglich zū vns / vnd soll sie yhr zorn vnd toben nichts helffen /
den wir wissen wes das wort ist / das wir predigen / vñd sollens
vns nicht allen nemen. Das sey meyne propheceye / die mir nicht
feylen wird / Gott erbarm sich vber sie.

Hie mit wil ich euch / lieben freunde / Gott ynn seyn gnad vñ
Barmhertzekeit befolhen haben / vnd bittet auch Gott fur mich ar-
men sunder / vnd last euch ewer prediger befolhen seyn / so Christū
vñd nicht den bapst / odder die Meyntzischen tempell
juncfern predigen / Gottis gnad sey mit euch.

A M E N

-5. Jan. 1982

-5. Jan. 1982

04. Dez. 1992

F6 L 1082

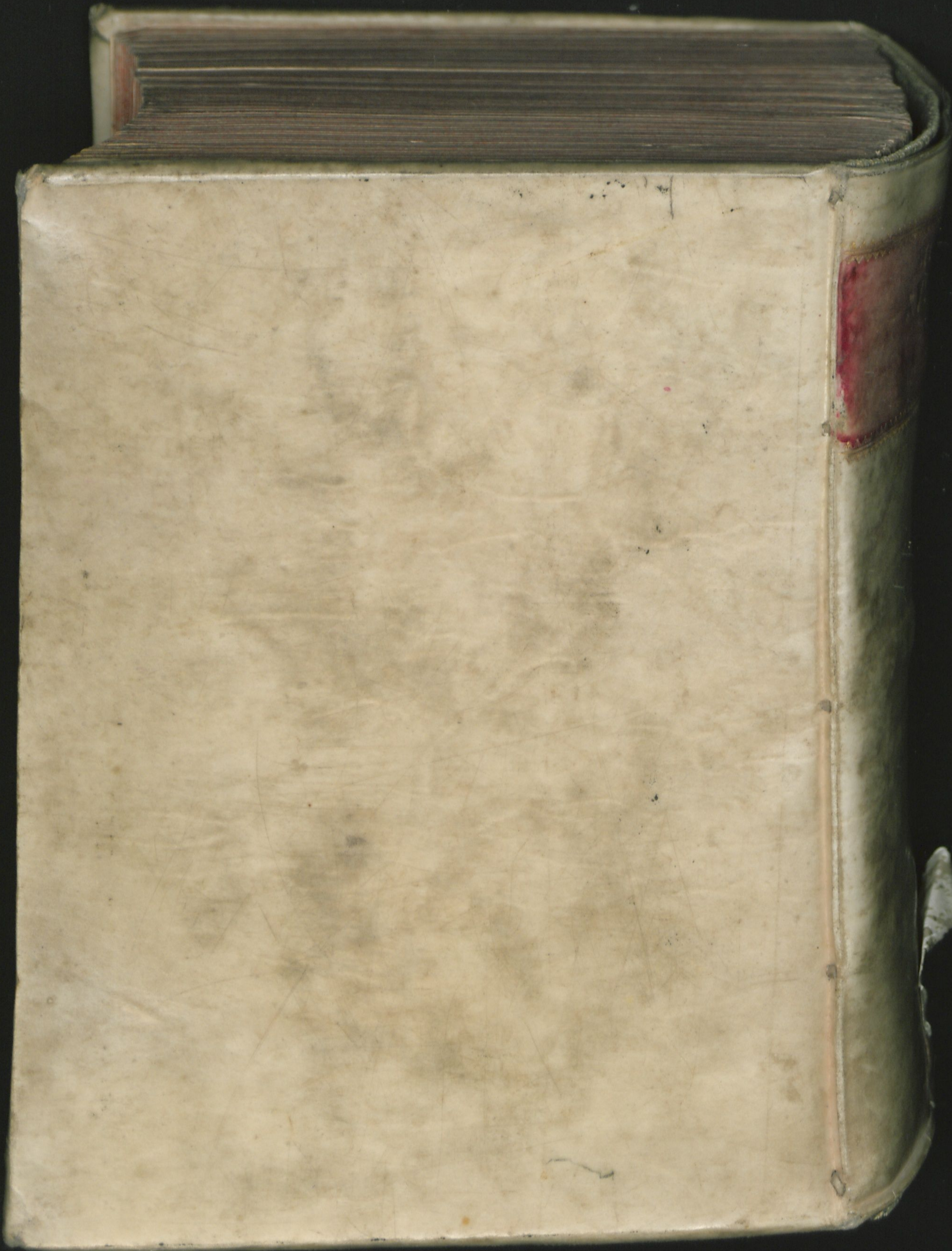
ULB Halle 3
001 587 722

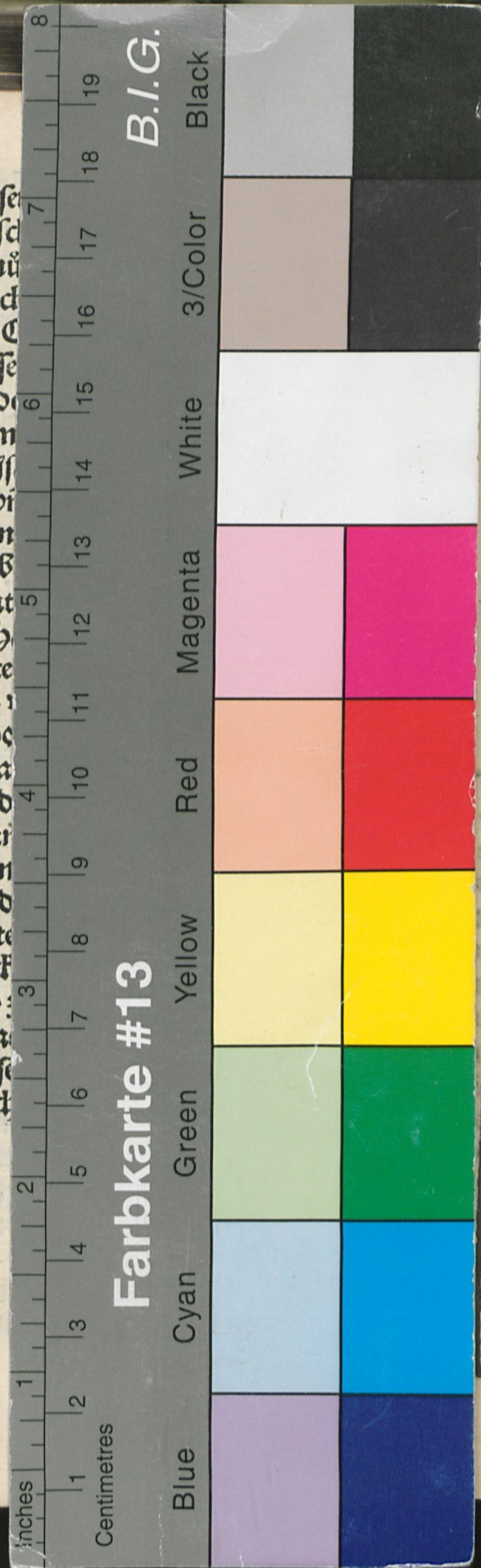


sb

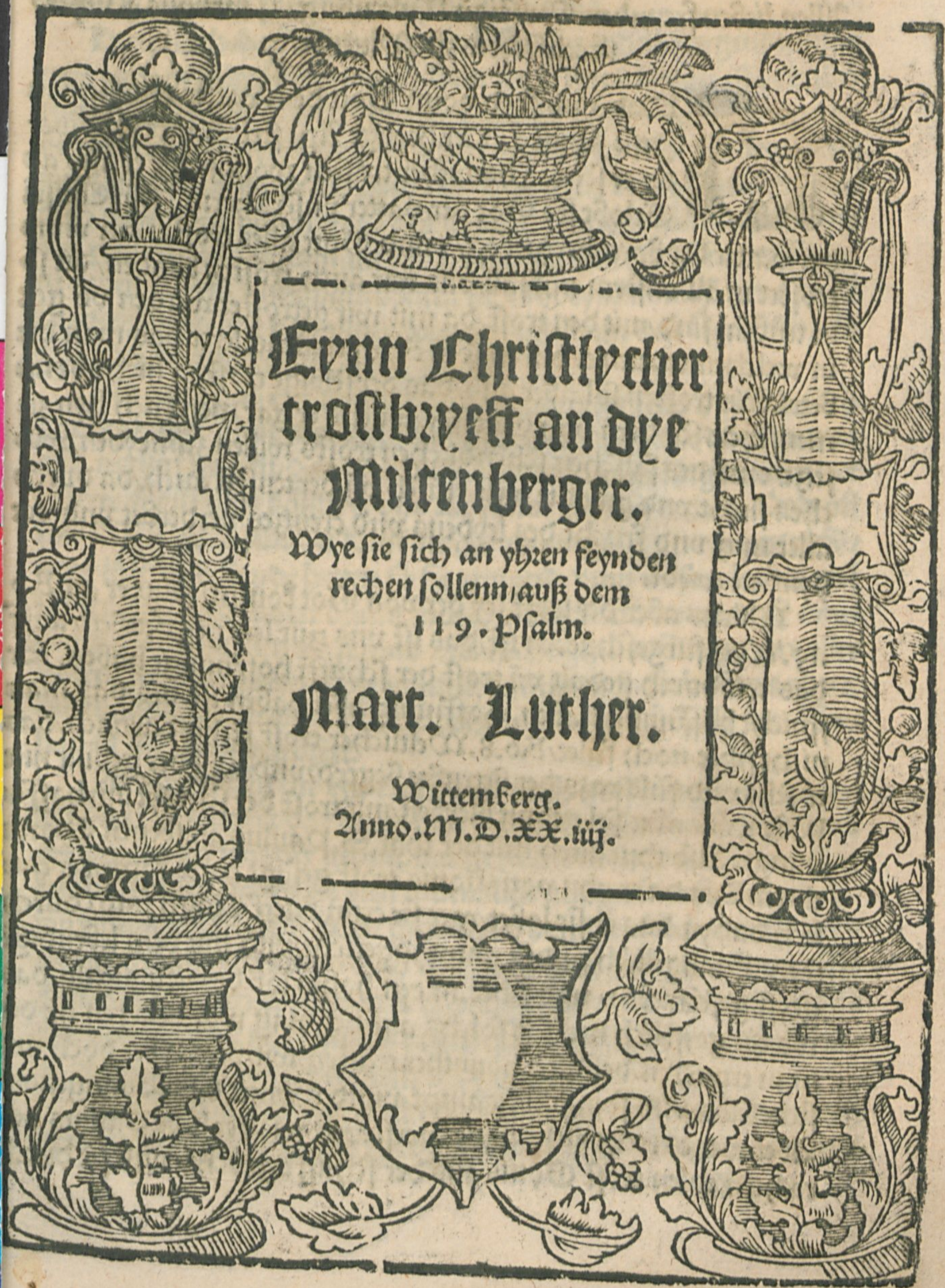
4







17 16



Eynn Christlicher
trostbreyff an dye
Milttenberger.

Wye sie sich an yhren feynnden
rechen sollenn auß dem
119. psalm.

Mart. Luther.

Wittenberg.
Anno. M. D. XX. iij.

